

Die Grenzlage des Landes zu Polen und die damit verbundenen häufigen Grenzkämpfe zwischen den neumärkischen Landesherren (den Markgrafen von Brandenburg und später dem Deutschen Orden) und Polen haben den hiesigen Klöstern immer wieder erhebliche Schäden zugefügt, so daß keines der neumärkischen Klöster die Bedeutung der in den benachbarten Gebieten existierenden Abteien erlangen konnte. Hemmender in der Weiterentwicklung der Zisterzen auf politischem, aber auch auf wirtschaftlichem Gebiet wirkte sich jedoch die rigorose Kirchenpolitik der brandenburgischen Markgrafen aus, die von Anfang an die Ausschaltung der hiesigen Zisterzienser als „politische Machtfaktoren“ zum Ziele hatte, so daß die Klöster zeit ihres Bestehens landsässig blieben. Somit beschränkte sich ihre Bedeutung ausschließlich auf die *terra Transoderana*.

Im fünften Kapitel der Arbeit widmet sich der Autor dem Landesausbau und der Ostsiedlung in der Neumark, gefolgt von einem Abschnitt über die Wirtschaftstätigkeit der Ordensleute. Als Ergebnis steht fest, daß die Gründung aller Zisterzen der Neumark in bereits slawisch besiedelten Gebieten erfolgte. Die Leistungen der Zisterziensermonche und -nonnen im Landesausbau lagen hier vielmehr in der Fortführung bereits begonnener Siedlungsvorgänge und deren Erweiterung, die im großen und ganzen gegen Ende des 14. Jh.s abgeschlossen waren. Im siebten Kapitel behandelt der Autor das Verhältnis der Klöster zu den Landesherren und die Rolle, welche sie innerhalb der Landschaft spielten. Insgesamt werden somit alle klassischen Gebiete einer Klostermonographie abgedeckt.

Im abschließenden achten Kapitel liefert G. nicht nur eine umfangreiche Zusammenfassung seiner Ergebnisse, sondern versucht auch, die seit langem anerkannte These Walter Kuhns von der kirchlichen Siedlung als Grenzschutz zu entkräften. So spricht der Vf. den kirchlichen Einrichtungen überhaupt jede grenzsichernde Aufgabe ab, da es keine Beispiele bzw. Beweise für die Wirksamkeit dieser Funktion gebe. Gegenbeweise vermag der Autor freilich auch nicht zu liefern, so daß es durchaus lohnenswert erscheint, künftig beide Standpunkte einer erneuten Untersuchung und Bewertung zu unterziehen. Für die Position Kuhns spricht jedoch, daß auch in späterer Zeit kirchliche Institutionen bzw. Gebäude vor allem in den spätmittelalterlichen Städten die Funktion von (spirituellen) Schutzwällen übernahmen. Genau so wird das in der Wissenschaft seit längerem beobachtete Phänomen der Errichtung von geistlichen Institutionen dicht an den Stadtmauern oder die Einrichtung von Kapellen in oder nahe bei Stadttürmen interpretiert; daß diese letztendlich Angriffe von außen nicht verhindern konnten, ist kein Beweis gegen die ursprüngliche Zielsetzung.

Eine wertvolle Abrundung erfährt die Arbeit durch die zahlreichen (insgesamt 42) Tabellen (Besitz- und Personallisten, Urkundenverzeichnisse u.a.) sowie die Karten, detaillierten Quellen- und Literaturlisten, die Register und Ortsnamenskonkordanzen. Mit diesem hervorragenden Band erhält die Forschung über die Neumark ein Werk an die Hand, das in großartiger Weise die Geschichte wichtiger kirchlicher Einrichtungen des Landes beleuchtet. Nicht umsonst wurde die Arbeit im Jahre 2000 von der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat mit dem I. Wissenschaftspreis ausgezeichnet. Es bleibt nur zu wünschen, daß noch viele weitere Landschaften Europas Gegenstand einer Darstellung von solcher Qualität werden.

Warschau

Waldemar Könighaus

**Księgi zsozu i wykazu obciążeń mieszkańców Starego Miasta Torunia z lat 1394-1435. Schoßbücher und Lastenverzeichnisse der Einwohner der Altstadt Thorn von 1394 bis 1435.** Hrsg. von Krzysztof Mikulski, Janusz Tandeci und Antoni Czacharowski. (Źródła do dziejów średniowiecznego Torunia – Quellen zur Geschichte des mittelalterlichen Thorns, Bd. 1.) Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 2002. XLVIII, 267 S., 1 Kte.

**Księgi małoletnich z lat 1376-1429. Mündelbücher aus den Jahren 1376-1429.** Hrsg. von Krzysztof Mikulski und Janusz Tandecki. (Źródła do dziejów średniowiecznego Torunia – Quellen zur Geschichte des mittelalterlichen Thorn, Bd. 2.) Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 2002. XXVII, 111 S.

Die Herausgabe der ersten beiden Teile einer auf drei oder vier Bände projektierten neuen Schriftenreihe mit bislang unedierte Quellen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Thorn im Mittelalter darf getrost als weiterer Meilenstein auf dem Weg zu einer möglichst lückenlosen Drucklegung der reichhaltigen Quellenbestände im Thorner Staatsarchiv gewertet werden. Die Geschwindigkeit, mit der die Thorner Historiker ihre ambitionierten Pläne realisieren, verdient Respekt. Mit Janusz Tandecki wird das Projekt zudem von einem erfahrenen und durch zahlreiche Quelleneditionen ausgewiesenen Wissenschaftler geleitet.

Den Auftakt für das mit großer Sorgfalt umgesetzte Vorhaben bildet die Edition von sechs Steuerverzeichnissen aus der Zeit um 1400: des Schoßbuches der Altstadt Thorn und ihrer Vorstädte von 1394, eines Verzeichnisses mit ausstehenden Schoßzahlungen aus den Jahren 1396-1398, mehrerer Listen mit den Namen der zu Wehrdiensten verpflichteten Eigentümer von Bürgerhäusern in der Altstadt Thorn von 1401 sowie zweier Verzeichnisse von Einwohnern der Altstadt Thorn von 1428 und 1435, die zu Scharwerksdiensten verpflichtet waren. Die genannten Quellen werden zunächst in einer zweisprachigen Einleitung vorgestellt, beschrieben und in ihren Entstehungszusammenhang eingebettet. Die Edition selbst folgt weitgehend den bewährten Regeln der renommierten Publikationsreihe „*Fontes*“ des *Towarzystwo Naukowe w Toruniu*. Die in Teil 1 der neuen Schriftenreihe publizierten Quellen erschöpfen sich überwiegend in topographisch – nach Straßenbezeichnungen – geordneten Namenslisten. Selten erscheinen in den Verzeichnissen ergänzende Angaben wie Berufe oder Ämter der Steuerzahler. Erläuternde Hinweise im Anmerkungsteil sowie ein im Anhang beigefügter Stadtplan erleichtern dem Leser die Orientierung. Beschlossen wird der Band durch ein ausführliches Register der Personen- und Ortsnamen.

Der noch in demselben Jahr aufgelegte Teil 2 der Reihe enthält die Edition zweier Mündelfürsorgebücher, die der Rat der Altstadt Thorn zur Verwaltung des beweglichen und unbeweglichen Vermögens von Waisen hatte anlegen lassen, die von Stadtbürgern abstammten, aber keine Verwandten oder Vormünder in Thorn besaßen. Ein aus zwei Ratsmännern gebildetes „Mündelversorgungsamt“ kontrollierte die Verwendung des übernommenen Mündelvermögens bis zur Erlangung der Volljährigkeit. Die Mündelbücher enthalten vornehmlich Eintragungen zu Geldverleih und Rentengeschäften aus dem Vermögen der Waisen. Der sowohl in lateinischer als auch in deutscher Sprache verfaßte Text gewährt aufschlußreiche Einblicke in die materielle und geistige Kultur der Bürgerschaft Thorns im ausgehenden Mittelalter. Auch birgt das durch ein Namens-, Orts- und Sachregister erschlossene Buch im Anmerkungsteil eine Fülle an weiterführenden Informationen für den genealogisch interessierten Leser.

Die ersten beiden Bände der neuen Publikationsreihe geben Anlaß zu der Hoffnung, daß bald weitere Editionen folgen werden. Ähnlich erfolgreiche und effiziente Initiativen würde man sich beispielsweise auch aus dem Staatsarchiv Danzig und dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin wünschen, gibt es doch auch dort noch viele Schätze zur Geschichte des mittelalterlichen Preußenlandes zu heben, die seit langem einer sachkundigen wissenschaftlichen Erschließung und Veröffentlichung harren.

Berlin

Jan-Erik Beutzel

**Beata Możejko: Czynnosc gdański w polityce Kazimierza Jagiellończyka i jego synów (1468-1516).** [Der Danziger Zins in der Politik Kasimirs des Jagiellonen und seiner Söhne (1468-1516).] Wydawnictwo Uniwersytetu Gdańskiego. Gdańsk 2004. 485 S., dt. Zusfass.